

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Urche Neutralia und das Café Sorglos

Jrgendwo durch die Sintflut schlingert noch ein Sahrzeug. — Ein bißchen größer wohl als jenes biblische Modell, auch komfortabler natürlich als Vater Noahs primitiver Holzkasten, aber doch eine Urche, wie jene es war, die den ersten Weltuntergang überdauern durfte.

Die Urche Neutralia.

Wie sie schaukelt! Wie sie tanzt und herumgeworfen wird! Wie die Wellen von allen Seiten an ihr hinausschlagen, daß es Kapitän und Mannschaft angst und bange wird um die Zukunft des schwachen Sahrzeuges. Kummer auf den Gesichtern tut die Befahrung ihre Pflicht. Hart und schweigend. Und auch wenn sie flucht, noch friedlich. Nur die Gäste scheinen unberührt zu sein von dem, was draußen vorgeht. Kennen sie die Schwere des Unwetters nicht? Oder wollen sie sie nicht kennen? Auf dem Promenadendeck im

Innern herrscht ein Leben, wie nie bevor die Sintflut begann. Menschen aus den entlegensten Teilen der Welt kamen hier herbeigeströmt, als es draußen zu mettern begann. Zertrümmerte Existenzen spazieren jetzt neben Männern, die hochgemut das Bewußtsein ihrer verdienten Millionen zur Schau tragen. Unglückliche, denen der Verlust des Geldes alle Würde nahm, neben solchen, die vom Besitz des Geldes noch alles Glück der Welt erhoffen.

Im Café Sorglos sitzen sie. Nicht wie in Noahs Urche, von jeder Viecher-Gattung nur ein Paar. Nein, viele, viele Exemplare von allen Rassen und Spielarten, von allen Sakultäten menschlicher Profitgier. Die Schieber, die Wucherer, die Kettenhändler, Männer, die den Krieg nicht erleben, sondern überleben, die nicht dienen, sondern verdienen wollten. Man sieht ihnen die Gattung ungefähr an. Dort diese laut Unterhandelnden, unterstützt von einer Händemimik, die jedem Silmschauspieler Ehre

machen könnte, sind verhältnismäßig harmlos. Es sind, wie der Piccolo Franz sie schlagwortartig nennt, die leichten Schieber. Leicht deshalb, weil sich ihnen die Gelegenheit zu einem größeren Handel bis jetzt noch nicht geboten hat, was aber nicht ausschließt, daß sie bald auch in jene Kategorie aufrücken, deren Vertreter dort beisammen sitzen, Physiognomien, deren Anblick Zug und Herz jedes Staatsanwaltes in Entzücken versehen müßte. Da wird nun getuschelt, paarweise haben sie die erhitzten Köpfe beisammen, wie Liebesleute, und wenn irgendwo hinter ihnen ein Kaffeelöffel sich klirrend räuspert, so schauen sie mißtrauisch herum, bevor sie die Verhandlungen wieder aufnehmen. Die Musik sitzt auf dem Podium und spielt. Das Programm muß reichhaltig sein, wie die Menschen, für die es bestimmt ist. In Treue fest. Tannhäuser. Seemannslos.

Wer glaubt, im abgeschlossenen Geschäft seinen Gegner genügend hereingelegt zu haben, wird sentimental, verlangt von der

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

ZÜRICH

Stadtheater

Sonntag, abends 8 Uhr: „Die Manichäer“, dramatische Vision.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Der Schrittmacher“ von R. Overweg und O. Ritschl. — Sonntag, abends 8 Uhr: Aufführung vom Dramatischen Verein Zürich.

Corso-Theater

Täglich abends 7³/₄ Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble
„Ein Herbstmanöver“

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3¹/₂ und abends 7³/₄ Uhr

Restaurant „Walhalla“

Sihlquai Nr. 9 Zürich 5 b.d. Zollbrücke

Anerkannt billigstes Frühstück-Restaurant
Spezialität: Leberknödel und Schüblinge

1794

E. Figl.

Restaurant zum Zähringer Zürich 1
Zähringerstr. 10
ff. Hürlimannbier, hell und dunkel, reelle Weine,
täglich für gutes Mittag- und Abendessen. —
Es empfiehlt sich 1887 CARL SCHNEIDER

Rendez-vous der Ausstellungs- und Theaterbesucher

Hotel-Restaurant Gold. Sternen

Bellevueplatz am See Zürich 1 Nächst Werkbund-Ausstellung u. Corso

ff. Spezialbier der Brauerei Dietikon
Reelle Land- und Flaschen-Weine
Diner, Souper :: Vorzügliche Küche
Lokal für Hochzeiten u. Gesellschaften
Zimmer v. 2 Fr. an. J. Hug-Wäpse

1833

Schaffhauser Weinstube Zürich 1
Zähringerstr. 16
empfiehlt ihre nur prima Weine. Frau B. Frey, früher Büllet St. Margrethen.

Restaurant

St. Gotthard

Zürich-Enge

Der bekannte Edl Hug

Stadtbekannt
ist
Lindli
Keller &
Küche
Rennweg
Strehlg.
ZÜRICH

COUVERTS mit Firma liefert
Jean Frey, Buch-
druckerei, Zürich.

Vervielfältigen Schreibearbeiten Übersetzungen

liefert in gewohnter
sorgfältiger und
prompter
Weise

Erstes
Vervielfältigungs-
Büro „Metropol“
Zürich fraumünstersf. 12

Tel. 5714
SELNAU

Vegetarisches Restaurant!

Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annabof

Auch den verwöhntesten Ansprüchen entsprech.
fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolate zu
jeder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILTL

Der Sprung ins Wasser

Schwank von Paul Altheer

Redakteur des „Nebelspalter“

Uraufführung:

Sonntag den 26. Mai 1918
im Pfauentheater - Zürich

Die Presse schreibt:

- Münchener Neuzeit Nachrichten (27. Mai). Die Uraufführung von Paul Altheers Komödie „Der Sprung ins Wasser“ erlebte bei trefflicher Wiedergabe einen sehr starken Heiterkeitserfolg.
- Zürcher Tagblatt (28. Mai). Die Uraufführung hatte vollen, durchschlagenden Heiterkeitserfolg. Das Stück wird ein Zugstück unserer Bühnen werden.
- Tages-Anzeiger Zürich (29. Mai). Die Vorstellung wurde dadurch zu einem erfreulichen Ereignis, daß der Autor besonders nach dem dritten und letzten Akt einen so nachdrücklichen und lang andauernden Beifall ernten konnte, das von einer Ovation gesprochen werden darf. Es ist ein Schwanck mit einem frischen, wirklich erheiternenden Zug, ein Stück mit viel munterer Zweisprache, mit Witz und jugendfeurigem Wortgeplänkel.
- Tagblatt der Stadt Zürich (30. Mai). Sedenfalls ergößen viele der Wortspiele, und dies, im Verein mit der sehr erfreulichen Leistung der Darsteller trug dem Werke einen ansehnlichen Erfolg ein.
- Basler Nachrichten (30. Mai). Der zweite Akt wird an seinem Ende schon zu einem großen Erfolg. Witz, Geist und Satire wirken und bringen jene sonnige, warme Fröhlichkeit der klassischen Lustspiele, die man aber Gemütslichkeit oder Zufriedenheit nennen kann. Es ist eben ein Stück. Es ist Theater, es kennt Technik.